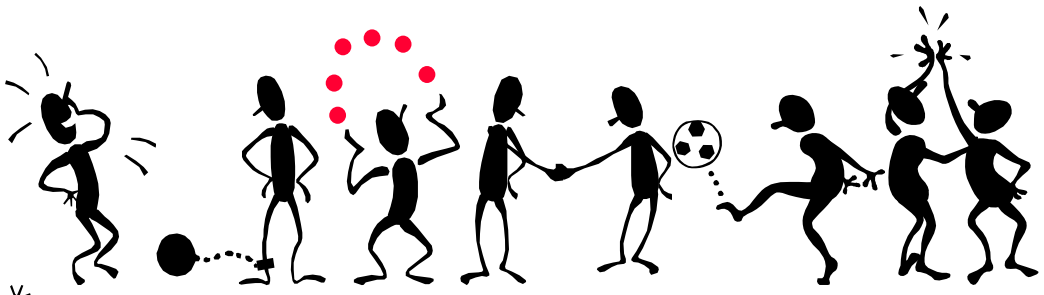


Jugendhaus Wieseck

Diakonie Hessen

Jahresbericht 2014

Jahresbericht Jugendhaus Wieseck 2014

Gliederung

1. Allgemeiner Rückblick

1.1.Personal

1.2.Höhepunkte im Jahr 2014

1.3.Sozialpolitische Bilanz

1.4.Gremien und Öffentlichkeitsarbeit

2. Arbeitsbereiche

2.1.Wochenplan des Jugendtreffs

2.2.Offene Jugendabende

2.3.Polytechnisches Angebot im Nachmittagsbereich

2.4.Schülerförderung im Abendbereich

2.5.Geschlechtsspezifische Arbeitsbereiche

2.6.KonfirmandInnenarbeit

2.7.Evaluation und Qualitätssicherung

3. Kooperationen

3.1.Jugendamt der Stadt Giessen

3.2.Evangelische Michaelsgemeinde

3.3.Friedrich-Ebert-Schule

3.4.Weisse Schule

3.5.Jugendeinrichtungen in der Stadt Giessen

4. Ausblick

4.1.Überprüfung der Ziele des Jahres 2014

4.2.Formulierung der Ziele für das Jahr 2015

5. Anhang

Presse/Fotos 2014

1. Allgemeiner Rückblick

1.1.Personal

Die personelle Ausstattung des Jugendhauses Wieseck ist wie bisher, die Leitung haben zwei hauptamtliche Mitarbeiter des Diakonischen Werkes Gießen (eine Dipl.-Pädagogin und ein Dipl.-Sozialarbeiter mit 50 % bzw. 75 % einer vollen Stelle), unterstützt von zwei geringfügig Beschäftigten, einer Frau und einem Mann, mit jeweils 7,5 Stunden pro Woche. Diese sind wie bisher vorrangig in der offenen Jugendarbeit in den Abendstunden und der Mädchenarbeit tätig; zusätzlich unterstützen sie bei der Spielmobil-Aktion in den Sommerferien. Im Jahr 2014 gab es keinen Wechsel beim Personal.

Die Mitarbeit der Schulpfarrerin fand im Jahr 2014 weiterhin regelmäßig im Rahmen der geschlechtsspezifischen Gruppenarbeit Mittwoch Nachmittag gemeinsam mit der hauptamtlichen Mitarbeiterin im Haus für SchülerInnen der Klassen 5 und 6 statt. Es wurde wieder mehrfach Badminton gespielt, aber auch Kochen, Basteln und andere Spiele wurden angeboten.

1.2. Höhepunkte im Jahr 2014

Der Höhepunkt des Jahres war wieder einmal unser dreiwöchiges Spielmobil-Angebot während der Sommerferien. Das zweite Highlight bildete der einwöchige Holzworkshop, bei dem Kinder aus Wieseck und aus dem Jugentreff Holzpalalast (Weststadt) eine Seifenkiste bauten.. Daneben gab es mehrere gemeinsame Tagesangebote und Aktionen in Kooperation mit einzelnen oder allen Jugendtreffs des Diakonischen Werkes.

Die Spielmobilaktion, traditionell in Kooperation mit der Evangelischen Michaelsgemeinde Wieseck durchgeführt, fand auch 2014 an jeweils 3 Nachmittagen pro Woche statt, und zwar an den Standorten Spielplatz Struppmühlenweg, auf dem Gelände des Familienzentrums Kaiserberg und an der Weißen Schule im Ortskern.

Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle ausdrücklich für die Unterstützung des Familienzentrums Kaiserberg, insbesondere für die Möglichkeit der Nutzung der sanitären Anlagen bzw. der Küche.

Der Großteil des Personals wurde wie bisher vom Jugendhaus gestellt, hinzu kamen die Gemeindepädagogin der evangelischen Michaelsgemeinde, eine Honorarkraft sowie einige Ehrenamtliche, vorwiegend aus der Kirchengemeinde. Auch deren Engagement gilt unser ausdrücklicher Dank.

Die Outdoor-Spiel-, Bastel- und Werkangebote für daheim gebliebene Kinder wurden wie in den Jahren zuvor an allen Standorten sehr gut angenommen. Viele Kinder wurden von Eltern oder Großeltern begleitet, einige von ihnen brachten sich mit ein und unterstützten uns auf die Weise. Wie schon im Jahr zuvor beobachteten wir eine steigende Resonanz, besonders gefragt waren wir bei jüngeren Kindern und deren Eltern. Hier spielen Werbemaßnahmen wie das Verteilen von Handzetteln und Aufhängen von Plakaten sicher eine Rolle, aber auch Mundpropaganda ist ein großer Werbeträger. Da die Aktionen auf öffentlichen Plätzen stattfinden, muss man auch erwähnen, dass wir nicht selten von Menschen zufällig bemerkt werden, die diese Plätze ohnehin aufsuchen und dann unser Angebot mitnutzen.

Die Zielgruppe unserer Spielmobil-Aktion sind Schulkinder von 6 bis 12 Jahren. Diese hat sich in den letzten Jahren deutlich verjüngt; wir konnten einen großen Teil von Kindern beobachten, die im Kindergartenalter oder sogar noch darunter waren. Diese Kinder wurden stets von den Eltern oder Großeltern begleitet, so dass hier Begegnungen mit uns stattfanden, die für ein positives Images des Jugendhauses sorgten und dessen Bekanntheitsgrad erhöhten. Einige der heutigen Stammgäste in der Jugendarbeit sind ehemalige Spielmobil-Besucher.
Aufgrund der Verjüngung unserer Klientel werden wir das Konzept der Aktion gemeinsam mit der Gemeindepädagogin der Michaelsgemeinde überarbeiten und uns auf die Bedürfnisse der kleineren Kinder und ihrer Eltern einstellen, wobei wir grundsätzlich aber an der ursprünglich angedachten Zielgruppe daheimgebliebener Schulkinder festhalten wollen, um wie bisher die Ferienplanung der Familien mit dieser leicht erreichbaren und kostenlosen Möglichkeit zu bereichern.

Seifenkiste: Die Kooperation mit dem Jugendtreff Holzpalast führte Kinder aus verschiedenen Stadtteilen zusammen und diente ihrer gestalterisch-kreativen Entwicklung. Die Realisierung des Projektes erfolgte in unserer inzwischen (dank Stiftung Anstoß!) gut

ausgestatteten Holzwerkstatt, die über genügend Handwerkzeuge für die 10 teilnehmenden Kinder verfügte. An 5 Tagen konnte den Kindern ein Einblick in wichtige Bereiche der Holzbearbeitung, in Materialeigenschaften und Werkzeugnutzung vermittelt werden. Außerdem erlebten sie am Projekt die Notwendigkeit der Planung von Arbeitsschritten sowie die Grenzen ihrer eigenen Belastbarkeit. Um diese nicht überzustrapazieren wurden genügend Spielpausen eingelegt und teilweise auch abwechselnd in Kleingruppen gewerkelt. Mit ihrer Seifenkiste waren die Kids absolut zufrieden und freuten sich auch über ihre neuen Kontakte im jeweils anderen Stadtteil.

Weitere Höhepunkte im Jahr 2014 waren mehrere Kooperationsveranstaltungen mit den anderen Jugendeinrichtungen des Diakonischen Werkes. Hier gab es Ferienaktionen sowie einzelne Tagesveranstaltungen.

Des weiteren wurde im Herbst mit Kindern aus dem Jugendhaus Wieseck und dem Jugendtreff Spenerweg an mehreren Nachmittagen Boomerangs gebaut, die auch flugfähig waren und sogar im Bogen zurückkamen.

An einem Nachmittag im Dezember wurde gemeinsam mit den Jugendtreffs Holzpalast, Spenerweg und dem Jugendhaus Wieseck das Spiel „Werwölfe“ gespielt. An dieser Veranstaltung nahmen fast 30 Kinder und Jugendliche Teil.

1.3.Sozialpolitische Bilanz

Wohngebiet

Die soziale Lage im Einzugsgebiet des Jugendhauses Wieseck ist im Berichtszeitraum weitgehend gleichgeblieben. Prägend ist nach wie vor das Nebeneinander von bürgerlichen Wohnvierteln und Quartieren des sozialen Wohnungsbaus sowie ein älteres und ein neueres Neubaugebiet, die beide immer noch weiter wachsen und in denen deutsche sowie Familien mit Migrationshintergrund aus unterschiedlichsten Ländern leben.

Nach wie vor stammt ein nicht unbedeutender Teil unserer Klientel aus Haushalten mit finanziellen und sozialen Einschränkungen, verbunden mit langfristigen strukturellen Benachteiligungen. Diese Beobachtung ist in allen Wiesecker Wohngegenden zu machen und keineswegs auf die großen Mietblöcke der Wohnbau oder bestimmte Bevölkerungsgruppen beschränkt.

Die häusliche Situation ist vielfach von räumlicher Enge bestimmt, die bei kinderreichen Familien zu problematischen Wohnkonstellationen führen kann. Dies ist besonders für pubertierende Jugendliche schwierig.

Schule

Der positive Trend bei der der Schulwegeplanung von (zum Teil ehemaligen) Schülern der Friedrich-Ebert-Schule hatte auch 2014 Bestand. Die Entscheidungen aus 2013 erwiesen sich durchgängig als richtig und zielführend; eine kurze Befragung zum Jahresende 2014 ergab allerdings, dass etliche Schüler der Hauptschulklassen, die im Sommer 2015 „abgehen" werden, aber noch ohne konkreten Plan für die Zeit danach dastehen. Zugenommen hat auch die Erkenntnis, dass eine zu einseitige und ausschließende Orientierung nicht besonders realistisch und erfolgsversprechend sind. Konkret bedeutet dies, dass viele gleichzeitig eine Fortsetzung des Schulbesuchs planen, aber auch nach einer attraktiven Lehrstelle suchen. Einigen Hauptschülern gelang es auch im Berichtsjahr, ein Praktikum im kaufmännischen Bereich zu absolvieren. Das Interesse an Industrieberufen nahm ebenfalls erstmalig seit Jahren wieder zu. Leider konzentriert sich dieses Interesse auf wenige gut bezahlte Metallberufe bei renommierten Firmen im direkten Umland, deren Eignungstests aber eine kaum zu überwindende Hürde für die meisten Hauptschüler darstellen. In diesem Bereich gibt es auch erfahrungsgemäß nur geringe Chancen auf ein Schulpraktikum, da diese Stellen sehr begehrt sind und zum Teil intern vergeben werden.

Leider finden wir auch weiterhin Schulverweigerung, Schulabbruch und Schulkarrieren ohne Abschluss bei unserer Klientel..

Arbeit

Die Zahl der Jugendlichen. die über Jobs und Aushilfstätigkeiten den Einstieg in die Arbeitswelt finden, ist in unserem Einzugsgebiet gesunken. Nach einigen Gesprächen drängt sich der Eindruck auf, dass die Jugendlichen stärker in Konkurrenz mit Erwachsenen stehen, die ihren Lebensunterhalt mit geringfügigen Beschäftigungen und Jobs bestreiten bzw. niedrige Gehälter aufbessern. Das bereits im vergangenen Jahr beschriebene frühe Nebeneinander von Selbständigkeit (Gewerbe) und (weiterführender) Schulbildung hat sich bei einigen älteren Jugendlichen mit Migrationshintergrund verfestigt, wobei es sich hauptsächlich um Tätigkeiten in „Familienbetrieben" handelt.

Ansonsten blieb, vor allem bei unseren älteren männlichen Besuchern, ein nicht unerheblicher Teil von perspektivlosen, schlecht bezahlten Aushilfsjobs mit ungünstigen Arbeitsbedingungen (lange Arbeitszeiten, gesundheitsschädliche Tätigkeiten u.a.) abhängig.

Auch bei unbezahlten Praktika wird zum Teil sehr viel Flexibilität verlangt und hohe Leistungsbereitschaft eingefordert; hingegen sind Übernahmeangebote an Praktikanten doch eher selten und sie scheinen eher als kostenneutrale Handlanger zu fungieren. Diese Problematik trifft übrigens nicht nur Migranten, sondern auch Deutschstämmige.

Erfolgsgeschichten wollen wir aber auch nicht verschweigen, denn die Zahl unserer älteren oder ehemaligen Besucher, die mittlerweile zielsicher ihren Weg durch Ausbildung oder Studium beschreiten, wächst weiterhin.

Auftrag

Als verlässliche Ansprechpartner und parteiliche Anwälte unserer Klientel sehen wir eine Kernaufgabe unserer Arbeit darin, besonders den benachteiligten Kindern, Jugendlichen und Eltern Orientierungshilfen und nachhaltig unterstützende Angebote zu bieten und ihnen damit zur Seite zu stehen.

1.4.Gremien und Öffentlichkeitsarbeit

Der Arbeitskreis Wieseck, der wie bisher unter der Leitung und Moderation der Mitarbeiter des Jugendhauses stattfand, ist und bleibt ein zentrales Element unserer Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit. Insgesamt viermal trafen sich die Mitarbeiter der ortsansässigen Schulen, der Polizei, der Kirche, des Ausländerbeirates, der Familienzentren und des Jugendamtes im Jugendhaus, um über aktuelle Themen in den Austausch zu kommen. Schwerpunkt war 2014 der Schulweg der Schüler beider Schulen in Wieseck, wo es wiederholt zu Belästigungen durch ältere Schüler der Friedrich-Ebert-Schule gekommen war, besonders im Bereich der Bushaltestelle in der Rabenauer Strasse. Zweiter Schwerpunkt war die Landesgartenschau und die Beteiligung einiger Einrichtungen an Tages-Projekten.

Die Teilnahme der beiden Hauptamtlichen an den Arbeitskreisen Mädchenarbeit bzw. Jungenarbeit der Stadt Gießen gehörte als vernetzungsorientierter Bestandteil der professionellen Arbeit selbstverständlich dazu. Im Frühjahr 2014 endete die Geschäftsführung beim Arbeitskreis Mädchenarbeit, die die hauptamtliche Mitarbeiterin für ein halbes Jahr gemeinsam mit der Kollegin des Jugendtreffs Spenerweg innehatte.

Des Weiteren nahmen die Mitarbeiter traditionell an den internen Facharbeitskreisen des Diakonischen Werkes teil. Dies sind zum einen der Arbeitskreis Jugendarbeit, an dem die hauptamtlichen Mitarbeiter der vier Jugendtreffs, sowie die Kollegen der Sozialen Trainingskurse zusammenkommen. Zum anderen hat sich die kollegiale Fallberatung fest etabliert, in der problematische Arbeitssituationen einzelner Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen kollegial reflektiert werden. Der Sozialarbeiter beteiligte sich weiterhin an der Arbeitsgruppe „Facebook“, die Dipl.-Pädagogin nahm an der Planungsgruppe teil, die sich mit der Neugestaltung der Konfitage des Diakonischen Werkes befasst. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen, weitere Treffen sind für 2015 geplant.

Das Engagement des Sozialarbeiters bei der Vereinsarbeit (inkl. Vorstandstätigkeit) der Initiative für Jugendberufsbildung (IJB) wurde fortgeführt.

2. Arbeitsbereiche

2.1. Wochenplan des Jugendhauses

Montag *Dienstag* *Mittwoch* *Donnerstag* *Freitag*

16:00-17:30 Uhr Mädchen-gruppe für Grundschü-lerinnen	14:00-16.00 Uhr Spielzeit für jüngere Jugendliche 16:00-17:30 Uhr Werken (nach Absprache)	15:00-17:00 Uhr Mädchen-gruppe10-13J 14tägig		14:00-17:30 Uhr Jungengruppe 14 -16 Jahre
17:30-21:00 Uhr offener Treff	17:30-21:00 Uhr offener Treff	17:30-21:00 Uhr offener Treff	17:30-21:00 Uhr offener Treff	

2.2.Offene Jugendabende

Betreuung

Jeweils 2 Verantwortliche in gemischtgeschlechtlichen Teams betreuten die offenen Jugendabende um einen geschlechtergerechten Zugang zu gewährleisten. Das Angebot wurde unverändert an 4 Abenden vorgehalten und von Besucher und Besucherinnen von 7 bis 25 Jahren in Anspruch genommen.

Besuchergruppen

Unser Einzugsgebiet ist weitgehend gleichgeblieben, wobei der Besuch von Jugendlichen aus Umlandgemeinden zum Jahresende zugenommen hat. Diese suchten uns gezielt auf, um unsere Lernhilfeangebote zu nutzen. Es handelt sich zumeist um Schüler der Friedrich-Ebert-Schule, der Friedrich-Feld-Schule oder der CBS (Lollar), die in ihren Klassen mit unseren Stammgästen zusammensitzen.

Der größte Prozentsatz unserer Besucher und Besucherinnen stammt aber nach wie vor aus dem unmittelbaren Umfeld, den Wiesecker Neubaugebieten oder aus dem übrigen Stadtteil Wieseck. Ehemalige Stammgäste (zwischen 20 bis ca.28 Jahren alt) suchen uns auch immer wieder auf, um alte Kontakte zu pflegen, von ihren Entwicklungsschritten zu berichten oder unser Lernhilfeangebot (innerhalb von Ausbildung und weiterführenden Bildungswegen bis hin zum Studium) zu nutzen.

Die Verjüngung der Klientel, die sich in den übrigen Jugendtreffs des Diakonischen Werkes vollzogen hat, ist bei uns deutlich weniger stark ausgeprägt und bezieht sich vor allem auf geschlossene Gruppenangebote sowie kooperative Freizeitangebote in den Sommerferien.

Das Gros unsere Besucher und Besucherinnen hat einen Migrationshintergrund, wobei der Anteil kurdischer, kosovarischer und aramäischer Kinder und Jugendlicher relativ groß ist. Allerdings ist die Zahl der Jugendlichen mit asiatischen oder afrikanischen Wurzeln gestiegen, sodass wir eine sehr vielfältig gemischte Klientel ansprechen, bei denen es nur selten zu in irgendeiner Weise herkunftsbedingten Konflikten kommt.

Allerdings müssen wir auch gelegentlich gegen rassistische und sexistische Beschimpfungen vorgehen, um unser Wertesystem zu verdeutlichen und den Jugendlichen einen fairen Sprachgebrauch im Jugendhaus Wieseck nahezulegen.

Der Anteil der weiblichen Besucher hat sich insgesamt nur wenig verändert, wobei der im letzten Jahr noch eher sporadische Besuch von Mädchen „mittleren Alters“ (13-16 Jahre) im offenen Bereich regelmäßigere Züge angenommen hat. Es gilt aber immer noch, dass Mädchen eher bestimmte Gruppenangebote am Nachmittag bzw. den Lerntreff am Abend nutzen.

Angebote:

a)Spielraum

Der große Spielraum mit Kicker, Billard und Tischtennis bildete auch im Berichtszeitraum 2014 einen bedeutenden Anziehungspunkt für die Mehrzahl unserer Besucherinnen und Besucher. Alle Spielgeräte wurden intensiv genutzt, die bequemen Couches gern zum unterhalten, gemeinsam „abhängen“ und ausruhen in Anspruch genommen. Brett-, Karten- und Gesellschaftsspiele wurden auch wieder oft in allen Räumlichkeiten

des Jugendhauses gespielt. Unser Haus wird als Ort für aktive, preiswerte und sichere Freizeitgestaltung im wohnortnahen Sozialraum angenommen und frequentiert.

b)Sportgelände

Der eingezäunte Sportplatz sowie der frei zugängliche Basketballplatz der Friedrich-Ebert-Schule wurden wie gehabt auch wieder sehr gerne und intensiv von unseren Gästen genutzt. Wir sind der Friedrich-Ebert-Schule sehr dankbar für die Erlaubnis, den Platz mit unserer Klientel auch nach Schulschluss nutzen zu dürfen, denn wir können damit dem Bewegungsdrang der Kinder und Jugendlichen – besonders in der „schönen Jahreszeit – einen angemessenen Ort geben. Besonders Fußballspielen ist bei uns ein absoluter Standard.

c)Computernutzung

Die schulische Nutzung (Internetrecherche und Schreibarbeiten) unserer Computer im offenen Bereich hat inzwischen den rein kommunikativen (Kontaktpflege in den "Sozialen Netzwerken") Anwendungen den Rang abgelaufen. Die kostenlosen Browserspiele sind immer noch interessant, werden aber zum Teil auch auf den Smartphones betrieben.

Das Medium E-Mail ist bei unserer aktuellen Zielgruppe nur noch als Bestandteil einer Kontaktadresse bei Bewerbungen wichtig und wird darüberhinaus privat nicht mehr genutzt.

Basis aller Computernutzung bei uns ist die Einhaltung der bekannten Regeln (kein Aufruf pornographischer, gewaltverherrlichender oder rassistischer Internetseiten, kein Cybermobbing, schonender Umgang mit den Geräten, Beachtung der Altersbegrenzung USK). Die die private Nutzung des Internets kostet bei uns 50 Cent pro halbe Stunde und ist damit teurer als im Internetcafe.

d)Lernhilfen

2014 ist der Bedarf an Lernhilfen in unserer Einrichtung nochmals größer geworden und wurde zunehmend von unseren Stammgästen angemeldet, zu denen auch viele Hauptschüler gehören. Die Nachfrage war in bestimmten Phasen des Schuljahres so groß,

dass Lernhilfen nicht nur während der offenen Jugendabende, sondern auch im Rahmen des Nachmittagsangebotes am Dienstag und sogar während der Jungengruppe am Freitag gewährt wurden.

Nach Beendigung der Arbeiten an der Holzwerkstatt konnte auch der ehemalige Lernraum als „Lernwerkstadt“ wieder vollumfänglich für ruhiges Lernen genutzt werden.

e)Beratung

Der Wunsch nach einer persönlichen Beratung wurde im Berichtszeitraum ähnlich oft an uns herangetragen, wie im Vorjahr. Thematisch standen schulische Entscheidungen, Praktikumswahl sowie massive Konflikte im schulischen Bereich im Mittelpunkt. Zugenommen hat aber auch die Frage nach Tipps und Unterstützung bei familiären Problemen (bis hin zu Erbschaftsfragen) und Rechtsverstößen. Beratung erfolgt bei uns entweder „en passant“ im offenen Treff oder im Außenbereich sowie, bei Wunsch nach geschütztem Rahmen, im Büro. In Einzelfällen wurden Beratungen auch an vereinbarten neutralen Treffpunkten im Stadtgebiet durchgeführt.

Beratungen können bei uns zwar auch nach einmaligem Treffen beendet sein - häufiger ist allerdings ein prozesshafter Verlauf mit einer Reihe von Treffen und sich entwickelnden Inhalten.

Basis der Beratungstätigkeit ist zunächst die Professionalität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zu der insbesondere die Kenntnis der sozialen Hilfs- und Beratungsangebote im Stadtgebiet zählt.

Weitere Grundvoraussetzungen für gelingende Beratung im Setting des Jugendtreffs sind Empathie, professionelle Beziehungsarbeit, Interesse an jugendlichen Lebenswelten (und deren Veränderungen) und Authentizität. Maßgeblich für ein erfolgreiches Beratungsgespräch sind letztlich nicht Patentlösungen für alle Lebenslagen, sondern gegenseitiger Respekt und Vertrauen.

2.3. Polytechnisches Angebot im Nachmittagsbereich

Die neu eingerichtete kleine Holzwerkstatt (Förderung durch die Stiftung Anstoß) konnte 2014 endlich vollumfänglich genutzt werden. Die Nutzung erfolgte vor allem in Projekt-

form mit zeitlich begrenztem Rahmen. Hier sind besonders die Kooperationen mit dem Jugendtreff Holzpalast und dem Jugendtreff Spenerweg zu nennen, bei denen es um den Bau einer Seifenkiste bzw. die Herstellung von Boomerangs ging.

Wie geplant brachten wir die neuen Werkzeuge auch während der dreiwöchigen Ferienspielaktion an drei Standorten im Stadtteil zum Einsatz, wo sie zur Herstellung einfacher Holzspielzeuge genutzt wurden.

Unser polytechnisches Freizeitangebot für Jugendliche und Kinder (POTFAN) richtet sich an beide Geschlechter und zielt auf die Förderung von Kreativität, Gestaltungswillen, haptischem Geschick und handwerklichen Alltagskompetenzen.

Das Angebot und wird im Jahr 2015 weiterentwickelt und bildet ein Standbein unseres Gesamtkonzeptes.

2.4.Schülerförderung und Lernhilfe im Abendbereich

Dass sich die außerschulischen Lernhilfen zu einem eindeutigen Schwerpunkt unserer Arbeit entwickelt haben - und mit ihren seit einigen Jahren beständig steigenden Bedarfen große Kontingente unserer Zeit und Arbeitskraft binden – wurde bereits berichtet. Die Anfragen nach Lernhilfen seitens der Hauptschüler unter unseren Jugendlichen steigerte sich nochmals im Berichtszeitraum 2014.

Leicht zurückgegangen ist die Beanspruchung durch Studierende, die aber auch weiterhin das Jugendhaus als Anlaufstelle bei Problemen mit Hausarbeiten oder Bewerbungen ansehen.

Relativ gleich geblieben ist der Bedarf bei Realschülern, Gymnasiasten und Fachabiturienten. Den geringsten Anteil bei unseren Lernwilligen stellen die Auszubildenden, die uns vor allem für das Verfassen von Bewerbungsschreiben aufsuchen (seltener für die eilige Aktualisierung von Berichtsheften).

Höhepunkte der Lernhilfetätigkeit bilden die Phasen der Schulpraktika - die mit einem ausgedehnten Berichtswesen einhergehen, das zeitnahe zu bewältigt werden muss – und die Prüfungszeiten bestimmter Klassen. In diesen Zeiträumen waren bisweilen mehr als 80% der abendlichen Besucher und Besucherinnen „Kunden“ unserer Lernhil-

fen. An solchen Abenden sind alle Rechner Lernzwecken vorbehalten und der Lärmpegel (Musik) wird entsprechend reduziert. Bewährt hat sich die Regelung, dass Räume bei Bedarf ausschließlich für Lernzwecke“ geblockt“ werden können (und damit nicht mehr zum Spielen zugänglich sind). Dieses Vorgehen führte gelegentlich zu Spannungen mit Nichtlernenden, die aber zunehmend einsichtiger wurden, da sie u.U. schon bereits am nächsten Tag das Geschehen aus der Perspektive der Lernwilligen betrachten konnten.

Eine frühere Regelung, die einen späteren Beginn des offenen Betriebs zugunsten des Bedarfs an störungsfreien Lernangeboten vorsah, haben wir 2014 praktisch nicht mehr umsetzen müssen, da die allgemeine Akzeptanz von Lernräumen und Lernzeiten im Jugendhaus sehr stark gewachsen ist.

Wir möchten natürlich möglichst viele Fächer abdecken und versuchen bei der Auswahl der studentischen Mitarbeiter unsere Palette zu erweitern sowie den Anschluss an neuere Lehrstoffe zu halten.

Da wir unser Lernhilfeangebot nicht als bloßen Notnagel bei kurzfristigen schulischen Krisen verstehen, versuchen wir nachhaltige Effekte durch die Stärkung von Basiswissen zu erzielen und ermutigen die Jugendlichen dazu, ihr Lernverhalten zu überprüfen und als gewinnbringende Daueraufgabe zu gestalten.

Durchgängige Hauptprobleme bei vielen Lernwilligen sind schriftsprachliche Unsicherheiten in Deutsch und Englisch, erhebliche Schwierigkeiten bei Textverständnis und Wiedergabe (betrifft alle Fächer) und geringe Kenntnisse in den Naturwissenschaften.

Wichtig erscheint uns dabei die Förderung eigenständigen Lernens und die Vermittlung geeigneter Recherchemethoden, an denen es häufig mangelt.

Das Internet ist mittlerweile die primäre Informationsquelle für Schüler, „erschlägt“ sie aber mit einer für sie oft völlig undurchsichtigen Informationsflut. Auch die häufig angeprangerte „copy-and-paste“-Methode kann ja gar nicht angewendet werden, wenn Suchende nicht in der Lage sind, ihr für Hausarbeiten, Präsentationen und Referate angeordnetes Interesse in zielgerichteten Suchbegriffen zu formulieren. Hinzu kommen häufig eklatante Probleme bei der Gliederung von thematischen Aufgaben (diese Manko finden wir bei Schülern und Schülerinnen aller Schulformen!).

Gerne unterstützen wir auch unsere Klientel in ihrer sozialräumlichen Orientierung, was zur Nutzung aller für sie erreichbaren Lernhilfeangebote beiträgt und die Selbststrukturierung fördert. Trotzdem bleibt die Beobachtung, dass es nicht genug geeignete Lernhilfeangebote für Benachteiligte und Einkommensschwache gibt.

Unser Angebot sehen wir als parteilichen Beitrag für mehr Bildungsgerechtigkeit und eine bewusste Unterstützung von Kindern und Jugendlichen aus bildungsfernen Elternhäusern, die kaum über unterstützende Ressourcen verfügen.

Hilfreich ist dabei auch die Vorbildfunktion erfolgreicher ehemaliger Stammgäste, die durch starkes Engagement in unseren Lernhilfeangeboten höhere Schulabschlüsse , hochwertige Berufsausbildungen bzw. sogar Studienplätze erreicht haben.

.

2.5.Geschlechtsspezifische Arbeitsbereiche

2.5.1. Mädchenarbeit

Die Mädchenarbeit im Jugendhaus Wieseck blieb 2014 unverändert bestehen, und zwar sowohl für die Mädchen im Grundschulalter wie auch für Schülerinnen der Friedrich-Ebert-Schule. Das seit Jahren bestehende geschlechtsspezifische Angebot für Schülerinnen und Schüler der Friedrich-Ebert-Schule in Kooperation mit der dort tätigen Schulpfarrerin wurde ebenfalls fortgeführt, teils gab es spezielle Angebote für Mädchen, teils waren diese gemischt-geschlechtlich.

Die Mädchengruppe für die Grundschulmädchen fand wie bisher montags von 16:00 bis 17:30 Uhr statt, angeleitet und betreut von der hauptamtlichen und der studentischen Mitarbeiterin. Es nahmen regelmäßig 3 bis 5 Mädchen der 2. bis 4. Klasse teil. Schwerpunkte waren hier weiterhin die bewegungsorientieren Spiele und Aktivitäten im Freien – besonders in der wärmeren Jahreszeit -, aber auch Gesellschaftsspiele, Filmnachmittage, Kochen und Backen sowie Basteln und Werken standen auf dem Programm.
Nach wie vor wird dieses Angebot von der seit Frühjahr 2013 bestehenden Gruppe

Mädchen besucht, auch wenn ein paar wenige aufgrund anderer Verpflichtungen bzw. Wegzug nicht mehr kamen. Hierfür stießen einige neue Mädchen dazu.

Die geschlechtsspezifische Arbeit für Schüler des 5. und 6. Schuljahres fand wie schon erwähnt am Mittwochnachmittag in Kooperation mit der Schulpfarrerin der Friedrich-Ebert-Schule statt. Das Badminton-Spiel ist zwar ein Schwerpunkt geblieben, dennoch gab es 2014 wieder vermehrt Koch- und Backangebote, teils nur für Mädchen, teils gemischtgeschlechtlich.

Beide Mädchengruppen wurden weiterhin sowohl von deutschen Mädchen als auch Mädchen mit Migrationshintergrund besucht.

Der offene Treff wurde von deutlich weniger Mädchen als Jungen besucht, was besonders in der kälteren Jahreszeit sichtbar wurde. In den Sommermonaten, in denen das Gelände rund ums Haus mitgenutzt wird, besuchten deutlich mehr Mädchen den Jugendtreff. Viele der Mädchen hatten einen Migrationshintergrund, was bedeutet, dass sie aus familiären Gründen oftmals das Jugendhaus gar nicht besuchen dürfen. Der Aufenthalt in der Nähe des Hauses ist aber nicht unbedingt davon betroffen, was das vermehrte Auftauchen dieser Mädchen in den Sommermonaten erklärt.
Die Lernhilfe wurde während des offenen Treffs auch von Mädchen genutzt, die dann gezielt dieses Angebot nutzten. Hier hat die Zahl im Vergleich zum Vorjahr leicht nachgelassen.

2.5.2 Jungenarbeit

Auf der Grundlage der Leitlinien der Arbeitsgemeinschaft Jungen- und Männerarbeit der Stadt Gießen wird die Jungenarbeit im Jugendhaus Wieseck als geschlechtsspezifisches Gruppenangebot und fester Bestandteil der offenen Jugendarbeit geleistet. Sie ist ein unverzichtbares Qualitätsmerkmal unserer Zielgruppenarbeit.

a)Jungengruppe

Das Altersspanne der Jungengruppe lag 2014 zwischen 14 und 16 Jahren; in ihrer Zusammensetzung hat sich die Gruppe nur leicht verändert. Die im vergangenen Jahr berichtete Erweiterung der Gruppengröße blieb auf Wunsch der Jugendlichen bestehen , Termin und Gruppenzeit am Freitagnachmittag von 14-17Uhr30 wurden beibehalten. Integrale Elemente der aktuellen Gruppe sind schulische Zusammenhänge und das starke Engagement im (Vereins-)Fußball. Alle Gruppenmitglieder sind Stammgäste des Jugendtreffs und nutzen auch andere Angebote im Haus.

Soziale Netzwerke

Die Beschäftigung mit den sozialen Netzwerken wie „facebook“ und „whatsapp“ stand zwar nicht im Mittelpunkt, war aber auch im Berichtsjahr von großem Interesse bei der Gruppe. Unsere PCs wurden zwar auch zu diesem Zweck genutzt, allerdings werden mittlerweile häufiger Smartphones (die alle Jungs besitzen) dazu verwendet, da sie schneller und überall in Gang gesetzt werden können.

Durch die Verbreitung der Smartphones sind Einflussnahmen auf Internetnutzung, Chatverhalten oder gar Cybermobbing deutlich schwieriger geworden; aufgrund des weitgehenden Vertrauensverhältnisses zwischen Gruppe und Sozialarbeiter kommt es aber häufig zu Einblicken in die privaten Handys, was dann Ausgangspunkt für Problematisierung und pädagogische Intervention sein kann.

Sehr beliebt waren Plattformen und Apps, die praktisch per Zufallsgenerator kommunikationswillige Gesprächspartner miteinander verbinden.

Computerspiele

Klassische PC- und Konsolenspiele werden immer seltener thematisiert und von den meisten Gruppenmitgliedern nur noch in den Ferien „gezockt“. Das liegt zum einen am hohen Zeitaufwand, den die Spiele verlangen, zum anderen auch an den Systhemvoraussetzungen der angesagten Titel und den dadurch notwendigen leistungsstarken Computern. Kurz gesagt: PC-Spiele sind teuer und binden viel Zeit.

Beliebt ist weiterhin das „casual gaming“ mit kostenlosen Browserspielen (meistens „Jump-and-Run“- , Casino- oder Aufbauspiele) , die auch auf den Smartphones gespielt werden können. Nur wenige Jungs geben Geld für zusätzliche virtuelle Fähigkeiten oder Ausrüstungen in diesen Spielen aus. Exzessives Spielen ist weitgehend verpönt und

gilt den meisten nur als legitime Freizeitbeschäftigung bei Krankheit oder in den Ferien. „Zocker“ gelten als Freaks, die nur geringes Ansehen in der Gruppe haben.

Der fahrlässige Umgang einiger Jungen mit der Accountnutzung bei Onlinespielen setzte sich fort, nahm aber vom Umfang her ab.

Die USK-Kennzeichnung der Spiele (keine Altersbeschränkung, ab 6, 12, 16 oder 18 Jahren) hat für unsere Klientel keinerlei Relevanz und wird im häuslichen Bereich praktisch nicht kontrolliert.

Für die sachgerechten Auseinandersetzung mit Computerspielen im Jugendhaus Wieseck sind Lektüre von Fachzeitschriften, Internetrecherche und Inputs aus dem Facharbeitskreis Jungenarbeit unverzichtbar.

Fair1liga

Wie im Vorjahr wurde die Fair1Liga im Turniermodus ausgetragen, so dass nur ein Termin für unser U-18-Team anstand (für den U-14-Bereich kam keine Mannschaft zusammen). Unser Team nahm erfolgreich am Turnier seiner Altersgruppe teil und verpasste nur knapp den Sieg.

Das Team blieb auch nach dem Turnier aktiv und freut sich schon auf alle fair1Liga-Aktivitäten im Jahr 2015.

Sonstige Interessen

Die Vorliebe für deutschsprachigen Gangster-Hiphop ist auch 2014 erhalten geblieben, doch hat sich im Herbst ein leichter Geschmackswechsel hin zum etwas entspannteren US-Hip-Hop abgezeichnet.

Bereits berichtet wurde ja schon darüber, dass während einiger Termine der Jungengruppe auf deren Wunsch auch Lernhilfen gewährt wurden.

Ein absolutes Novum war der gelegentliche Wunsch der Jungs, auch mal „spontan“ Mädchen während der Jungengruppe in den Jugendtreff einzulassen.

b)offene Arbeit

Im offenen Bereich gestaltet sich die Jungenarbeit als geschlechtsbewusste Orientierungs- und Sozialisationshilfe im gemeinsamen Sozialraum Jugendhaus. Sie greift dort ein, wo jugendliches Verhalten aggressiven Männlichkeitsidealen folgt und das friedliche Miteinander der verschiedenen Besuchergruppen stört, bietet sich aber auch als Ansprechpartner bei Pubertäts- oder Familienproblemen.

Wichtig ist die persönliche Präsens im offenen Bereich, die ein sanktionsarmes Begegnungsfeld nutzt, um heranwachsenden männlichen Jugendlichen ein „gesellschafts- und zukunftsfähiges Männlichkeitsmodell“ näherzubringen und sie in ihrer Geschlechtsrollenentwicklung zu unterstützen. Dazu wird Interesse an Jungenarbeit, eine offene Grundhaltung sowie interkulturelle Sensibilität benötigt.

Die Beratungstätigkeit zu Problemen der geschlechtlichen Reifung ist zwar ein sensibler Bereich, findet aber trotzdem auch in der Arbeit statt.

c) Fair1Liga

Auch 2014 waren die Turniere der Fair1Liga weitgehend friedliche und entspannte Veranstaltungen, bei denen die beteiligten Jungen fast ausschließlich positive Seiten zeigten, weshalb die Jungenarbeit hier nur applaudieren konnte. Die Regeln sind weitgehend internalisiert und mussten nicht ständig wieder vermittelt werden. Kleinere Reibereien am Rande konnten mit geringem Aufwand beendet werden.

2.6 .KonfirmandInnenarbeit

Die KonfirmandInnenarbeit wurde auch 2014 fortgesetzt durch die beiden hauptamtlichen Mitarbeiter; diese beteiligten sich an allen drei stattfindenden Konfitagen im Wilhelm-Liebknecht-Haus. Angeboten wurde Straffälligenhilfe und City-Bound zum Thema Jugendarbeit.

Zur Neugestaltung der Konfitage wurde ein Arbeitskreis von KollegInnen gegründet, die sich mit diesem Thema befassen und ein „Konfitag-Spiel“ entwickeln wollen. An diesem hat die hauptamtliche Mitarbeiterin des Jugendhauses teilgenommen. Diese Arbeit wird 2015 fortgesetzt.

2.7. Evaluation und Qualitätssicherung

Wir evaluieren unsere Angebote wie bisher mittels Teilnehmerlisten bei den geschlossenen Gruppen sowie täglichen, nichtpersonalisierten Besucherschätzungen im offenen Bereich; zur Qualitätssicherung nehmen wir an themenbezogenen Fortbildungen und Arbeitskreisen sowie der kollegialen Fallberatung teil; bei besonderem Bedarf können wir auch Supervision beantragen.

3. Kooperationen

Kooperationen sind ein Grundbestandteil und Qualitätsmerkmal unserer professionellen stadtteilorientierten Arbeit im Ortsteil Wieseck.

3.1. Jugendamt der Stadt Gießen

Zusammenarbeit mit den Abteilungen des Jugendamts fand im Berichtszeitraum wieder auf der Ebene des Arbeitskreises Wieseck statt, allerdings diesmal nur mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der **Jugendgerichtshilfe** sowie der **Aufsuchenden Jugendsozialarbeit**. Die KollegInnen des **Allgemeinen Sozialen Dienstes** ließen sich vorrübergehend entschuldigen aufgrund von personellen Engpässen.

Wiederholt betreute das Jugendhaus Wieseck mehrere Klienten der **Jugendgerichtshilfe**, denen die Möglichkeit geboten wurde, ihre Sozialstunden im Haus abzuleisten.

Da auch 2014 die Problemlagen mit Jugendlichen in Wieseck rückläufig waren, gab es – wie im Jahr zuvor schon - weniger Berührungspunkte mit der **Aufsuchenden Jugendsozialarbeit (AJS).**

3.2. Evangelische Michaelsgemeinde

Die Kooperation mit der **Evangelischen Michaelsgemeinde**, insbesondere mit der dort tätigen Gemeindepädagogin sowie der Leiterin des **Familienzentrums am Kaiserberg** hat sich seit Jahren fest etabliert und gehört zu den zentralen Bestandteilen unserer stadtteilorientierten Arbeit; hierzu gehört auch der bei Bedarf stattfindende gegenseitige Austausch unabhängig von Arbeitskreisen.

Traditionell war die in den Sommerferien durchgeführte Spielmobil-Aktion der Kernpunkt der Zusammenarbeit. Neben der Aktion selbst gehörten auch diverse Treffen im Vorfeld mit den Leitungen bzw. Mitarbeitern der jeweiligen Einrichtungen dazu, die einmal der Planung, aber auch der Auswertung nach Ablauf der Aktion, dienten. Bei all den zahlreichen freiwilligen Helfern, die uns Jahr für Jahr ehrenamtlich unterstützen, möchten wir uns an dieser Stelle ausdrücklich bedanken. Ohne ihre Hilfe wäre diese im Stadtteil immer beliebter werdende Aktion nicht durchführbar.

3.3.Jugendmigrationsdienst RDW Gießen

Während der Sommerferien 2014 fand nach vielen Jahren aufgrund fehlender Finanzierungsgrundlage erstmals kein Bildhauerworkshop statt. Die Kooperation gestaltete sich über die Betreuung gemeinsamer Klienten im Stadtteil.

3.4.Friedrich-Ebert-Schule

Fortbestand hatte die Kooperation mit der **Friedrich-Ebert-Schule** weiterhin durch die Mitarbeit der Schulpfarrerin und die regelmäßige Teilnahme der Schulleitung an den Sitzungen des AK Wieseck.

Das im Jahr 2013 begonnene **Pit-Projekt** (Prävention im Team) des hessischen Kultusministeriums wurde im Jahr 2014 erfolgreich zu Ende geführt mit der ersten Klasse; nach den Sommerferien wurde eine neue Klasse gefunden, die in der zweiten Hälfte des Schuljahres 2014/15 aktiv das Pit-Projekt durchlaufen soll. Es gab insgesamt 5 Vormittage, an denen die Schüler einer 7. Gymnasialklasse im Jugendhaus gemeinsam mit zwei Lehrerinnen der Friedrich-Ebert-Schule, einem Polizisten und der Dipl.-Pädagogin im Haus an dem Gewaltpräventions-Projekt arbeiteten. Ein Pit-Tag fand im Polizeipräsidium statt. Es gab mehrere Fachtage und fachliche Gespräche zur Planung und Vertiefung der Inhalte von Pit, an denen jeweils die Dipl-Pädagogin sowie die Lehrerinnen der Schule teilgenommen haben. Im Herbst 2015 gab es weitere Treffen der ausführenden Pit-Kollegen; u.a. ist ein neuer Polizist zum Team gestoßen. Es wird in der zweiten Schuljahreshälfte wieder 5 Pit-Tage geben, vier davon werden im Jugendhaus Wieseck stattfinden und einer im Polizeipräsidium.

Die geschlechtsspezifische Gruppe unter Leitung der **Schulpfarrerin** und der Mitarbeiterin im Haus fand – wie oben beschrieben – regelmäßig statt mit, hauptsächlich mit Mädchen, aber auch mit gemischtgeschlechtlichen Gruppen. Bei Bedarf wurde das Haus von der Schulpfarrerin für ihre seelsorgerische Tätigkeit und Beratung genutzt, oder aber es wurden betreute Freistunden während der Schulzeit von ihr im Haus begleitet.

3.5.Weiße Schule

Die Kooperation mit der **Weißen Schule** bestand auch 2014 hauptsächlich in der Teilnahme der Schulleitung am AK Wieseck und an der Nutzung des Schulhofes für die Spielmobil-Aktion während einer Woche der Sommerferien. Für diese Möglichkeit bedanken wir uns herzlich bei den Verantwortlichen, vor allem im Namen all der Teilnehmer unseres Sommerangebotes, die im Umfeld der Schule wohnen und so ein Ferienangebot in nächster Nähe nutzen können.

3.6.Jugendeinrichtungen in der Stadt Gießen

Mit den **Jugendeinrichtungen des Diakonischen Werkes und anderer Träger** kooperierten wir bei gemeinsamen, stadtteilübergreifenden Angeboten wie GI-GI-U und fair1liga. Erwähnenswert ist hier der Wendo-Workshop für Mädchen, der einen Förderpreis für innovative Kinder-und Jugendprojekte in der Stadt Giessen gewann. An der Planung des Antrages und der Aktion war die hauptamtliche Mitarbeiterin des Hauses beteiligt. Während der Sommerferien gab es das schon erwähnte Projekt des Baus einer Seifenkiste gemeinsam mit dem Holzpalast sowie das über einige Wochen im Herbst stattfindende Werkstattprojekt mit dem Jugendtreff Spenerweg, wo ein Bumerang hergestellt wurde. Ende des Jahres 2014 fand ein gemeinsamer Nachmittag mit mehreren Jugendtreffs des Diakonischen Werkes statt, an dem das Spiel „Werwölfe“ gespielt wurde. Zudem pflegten wir den kollegialen Austausch in den Facharbeitskreisen für Mädchen- und Jungenarbeit.

4. Ausblick

4.1.Überprüfung der Ziele des Jahres 2014

Die Ziele für das Jahr 2014 waren einmal die Fortführung bzw. Fertigstellung unseres Konzeptes, sowie die Weiterentwicklung und Ausgestaltung der Holzwerkstatt, auch in Verbindung mit einer Kooperation mit anderen Jugendtreffs. Insbesondere war hier an eine gemeinsame Ferienaktion mit dem Jugendtreff Holzpalast gedacht.

Die Bearbeitung des Konzeptes wurde erfolgreich fortgesetzt. Hierzu gab es wieder einige Klausurtage der beiden hauptamtlichen Mitarbeiter, da im laufenden Arbeitsalltag eine konzentrierte Arbeit nur eingeschränkt möglich ist. Es wurden weitere Kapitel des alten Konzepts neu überarbeitet, eine Fertigstellung war aber aufgrund vielfältiger anderer Aufgaben nicht möglich. Diese ist für Ende 2015 angedacht, weitere Klausurtermine sind schon geplant.

Die Ferienaktion mit dem Jugendtreff Holzpalast, in der in unserer Werkstatt eine Seifenkiste gebaut werden sollte, hat stattgefunden und war ein großer Erfolg. An dieser stadtteilübergreifenden Aktion haben insgesamt ***5 Kinder aus dem Holzpalast und 5 Kinder aus Wieseck*** teilgenommen, Jungen und Mädchen gleichermaßen. Dieses gelungene Projekt sehen wir als einen unserer Höhepunkte im Jahr 2014, es wurde oben schon genauer berichtet Daher verzichten wir hier auf eine detaillierte Beschreibung.

4.2. Ziele für 2015

Auch für das Jahr 2015 haben wir wieder 2 Jahresziele formuliert:
Zunächst wollen wir das pädagogische Konzept des Jugendhauses fertigstellen. Eine Aktualisierung des vorhandenen, aber veralteten Konzepts ist nun dringend nötig, da sich einige Veränderungen in den letzten 15 Jahren in Bezug auf das Klientel und die pädagogischen Herausforderungen ergeben haben. Auch gab es diverse gesetzliche Neuerungen, deren Verankerung im Konzept angezeigt wäre.

Ein weiteres Jahresziel soll die Einrichtung einer Koch-AG sein. Hier ist angedacht, mit der Gießener Tafel zusammenzuarbeiten, die die Lebensmittel zur Verfügung stellen

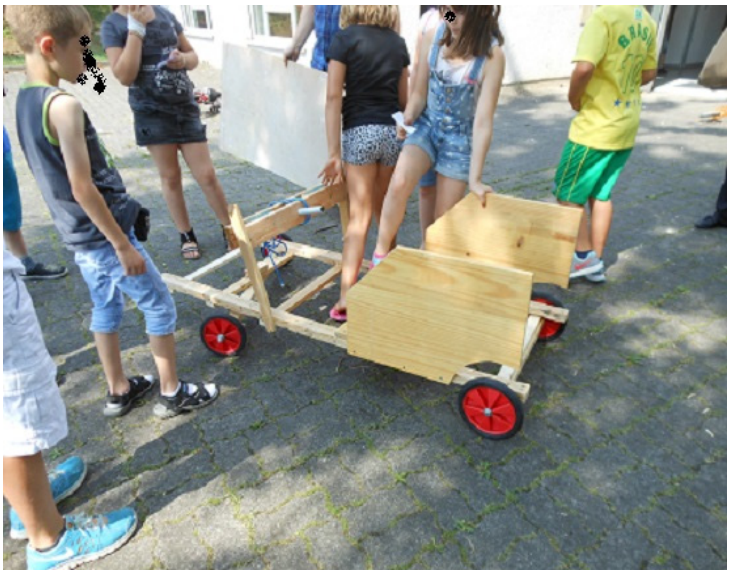
könnte; dies findet bereits in anderen Jugendeinrichtungen des Diakonischen Werkes erfolgreich statt. Wir planen einen regelmäßigen Koch-Workshop, an dem die Themen Lebensmittelkunde, gesunde Ernährung und das soziale Miteinander in Bezug auf die Herstellung der Mahlzeit sowie deren gemeinsamer Einnahme im Mittelpunkt stehen sollen. In der geschlechtsspezifischen Gruppenarbeit finden solche Koch-Aktionen seit Jahren statt; dies soll nun auch im offenen Bereich in den Abendstunden regelmäßig geschehen. In die Planung werden die Jugendlichen und das gesamte Team des Jugendhauses Wieseck mit einbezogen.

Barbara Licht — Ulrich Diehl

Dipl. Pädagogin — Dipl. Sozialarbeiter

Anhang: Bilder

Seifenkistenprojekt



PUG

Boomerangbau

Käfigfußball

Spielmobil

Kinderschminken

Mobile Holzwerkstatt

Wikingerschach

Workshop Bücherigel

Hüpfburg

Am Kaiserberg